

# Calmer Wochenblatt

Nr. 105

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 Mt., Familienanzeigen 100 Mt., Reklamen 400 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Montag, den 7. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 3000 Mt. ohne Postgeld. Einzelnummer 120 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Die Antwort der französischen und belgischen Regierung. Ablehnung der deutschen Vorschläge.

### Der Inhalt der Antwortnote.

Die Agence Havas veröffentlicht den Text der französischen Antwort auf die deutsche Note, die gestern abend 7 Uhr in der deutschen Botschaft in Paris überreicht wurde. Es ist uns angeht des Inhalts der Note nicht möglich, sie im Wortlaut zu veröffentlichen, wir geben deshalb im folgenden die wesentlichen Punkte des Inhalts wieder. Die Note ist in einem Tone geschrieben, der dem Gewaltcharakter Poincarés und seiner Hintermänner entspricht und den die französische Regierung seit dem Waffenstillstand bis auf den heutigen Tag für angemessen gegenüber der deutschen Regierung und dem deutschen Volke gehalten hat. Die Note beginnt gleich mit der Einleitung, daß die belgische und die französische Regierung — es handelt sich also anscheinend um eine gemeinschaftliche Note — eine große Anzahl der von der deutschen Regierung gemachten Erklärungen nicht durchgehen lassen können, ohne ihnen zu widersprechen. Es werden dann langatmige Ausführungen darüber gemacht, daß Deutschland seine Verpflichtungen, die ihm auferlegten Zahlungsbedingungen zu erfüllen, nicht durchgeführt habe. Die Auffassung der deutschen Regierung, daß die Bevölkerung den passiven Widerstand gegen die „friedliche“ Aktion ins Ruhrgebiet von sich aus durchführe, wurde als falsch bezeichnet und die Regierung der Organisation dieses Widerstandes beschuldigt. Es handelt es sich hier überhaupt nicht um einen passiven, sondern um einen aktiven Widerstand, der gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages verstoße, da Deutschland nach demselben kein Recht habe, die Inanspruchnahme von Pfändern als feindseligen Akt zu betrachten.

Im übrigen wird erklärt, daß die jetzigen Vorschläge der deutschen Regierung für die französische und belgische Regierung vollkommen unannehmbar seien. Die Herabsetzung der Forderungen könnte nicht angenommen werden, und selbst wenn ein Teil mit den alliierten Schulden verglichen werde, müßte sie den Restbetrag für sich in Anspruch nehmen. Frankreich habe bisher 100 Millionen Franken für das Konto Deutschland vorgeschossen, Belgien 1 Million, außer den Pensionslasten müßten sie noch die Hälfte ihrer Schäden reparieren. Das Angebot von 30 Milliarden sei außer der Elastizität, die der Tilgungsvorschlag enthalte, der 4. Teil von der 1921 festgesetzten Summe und die Zahlungsweise sei so, daß auch diese 30 Milliarden nicht sicher erhaltbar erscheinen. Zudem solle sich die französische und belgische Regierung dazu verstehen, die Reparationskommission ihrer im Versailler Vertrag festgesetzten Kompetenz entkleiden und die Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit einem internationalen Komitee überlassen, ein Gedanke, den beide Regierungen ausgeschlossen hätten. Die deutsche Regierung habe auch keinerlei Angaben darüber gemacht, auf welche Weise sie ihre Währung stabilisieren wolle und welche Einnahmequellen sie zur Garantierung der verschiedenen Anleiheabschnitte zu verwenden gedenke. Genau so unbestimmt und illusorisch seien auch die Angaben der deutschen Regierung über die Sicherheitsgarantien, die sie, wie sie erkläre, Frankreich zu bieten bereit sei.

Nach dieser Richtung, wie in der Reparationsfrage, können Frankreich und Belgien sich mit den neuen deutschen Vorschlägen nicht begnügen, sie brauchen Gewißheit. Es werden nun sämtliche Forderungen angeführt, die die deutsche Regierung als Vorbedingung für die Verhandlungen wünsche und daran die Schlußbemerkung geknüpft, daß ein derartiges Ansinnen an Frankreich und Belgien unannehmbar sei. Die Schlußsätze lauten folgendermaßen:

Als Gegenleistung für zum Teil unannehmbare und zum Teil unzulängliche Vorschläge beansprucht die deutsche Regierung, was der Ausgangspunkt zu Verhandlungen sein müsse, daß der status quo ante im Friedensvertrag wiederhergestellt ist, und in Anwendung dieser allgemeinen Bestimmungen verlangt sie insbesondere, daß die neuerdings in vollem Einvernehmen mit dem Versailler Vertrag besetzten Gebiete geräumt werden, daß die in den Rheinlanden von der Rheinlandskommission zur Sicherung des Versailler Vertrages ergriffenen Maßnahmen zurückgenommen werden, daß die wegen Verletzung der regelrecht erlassenen Ordnungen verhafteten und ausgewiesenen Beamten befreit, an ihre Wohnstätten entlassen und in ihre Dienststellungen wieder eingesetzt würden. Also während 4 1/2 Jahren, d. h. während der Periode, in der die französische und belgische Regierung sich bemüht hat, Sachlieferungen und Geldzahlungen

zu empfangen, und den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete durchzuführen (?), müssen sie geduldig ohne Pfand und Garantien warten, bis es der deutschen Regierung gefällt, die Maßnahmen zu ergreifen, die ihr passen, um dann eine unbestimmte und winzige Summe zu erhalten. Aus dem Ruhrgebiet müssen sie sogar heraus, in das sie doch nur eingerückt sind, um die Garantien und Pfänder in der Hand zu haben, auf die sie einen Anspruch haben, und die ihnen verweigert worden sind.

Die belgische und die französische Regierung haben beschlossen, die neu besetzten Gebiete nur nach Maßgabe und im Verhältnis der geleisteten Zahlungen zu räumen. An diesem Beschluß haben sie nichts zu ändern. Sie können übrigens die Bemerkung nicht unterlassen, daß die deutsche Note vom Anfang bis zum Ende nur der kaum verhehlte Ausdruck einer systematischen Auflehnung gegen den Versailler Vertrag ist. Dies würde schließlich nothgedrungen zur vollkommenen und endgültigen Zerstörung dieses Vertrags führen. Dies würde sogar zu einer moralischen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Katastrophe Deutschlands führen. Unmittelbar nachdem die Botschafterkonferenz noch einmal einmütig festgestellt hat, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, soll Frankreich und Belgien auf die friedlichen (?) Sanktionen verzichten, die zu ergreifen Deutschland sie gezwungen hat. Deutschland soll von seiner Aufgabe befreit werden, unter der es nach seiner Erklärung zusammenbricht, und die es für unproduktiv erklärt. Damit scheint es die Besatzungstruppen im Auge zu haben, um Frankreich und Belgien seiner solidesten Grundlagen zu berauben, die ihnen Sicherheit und die Befolgung der vertragmäßigen Garantien gewährleisten sollen. Die Reparationskommission soll desavouiert und aufgehoben werden, bis zur Ohnmacht eingeschränkt werden, Deutschland soll befreit werden von dem, was es die politischen und wirtschaftlichen Fesseln des Vertrags nennt. Die Alliierten sollen Deutschland wieder in den Genuß der Meistbegünstigungsklausel setzen, daß ihm gestattet werde, von den Ruinen, die es in Frankreich und Belgien gestiftet hat, Nutzen zu ziehen und sich die industrielle Ueberlegenheit dieser Länder zu sichern. Durch das Zugeständnis einer internationalen Kommission sollen Belgien und Frankreich von ihren Rechten entbunden werden. Sie sollen ihre Pfänder aus der Hand geben, sie sollen den Gewalttätigkeiten der deutschen Regierungsbeamten ausgesetzt bleiben, und als Gegenleistung für alle diese Opfer sollen sie auf Papier geschriebene Werte erhalten. Die deutsche Regierung wird, wenn sie überhaupt über diese Dinge einmal nachdenkt, sich nicht wundern, daß Frankreich und Belgien eine derartige Haltung ablehnen.

Man sieht, die französische Antwort, die übrigens harmlose Gemüther in ihrer raffiniert ausgeklügelten Art zu verwirren berechnet ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß Frankreich seine Gewalt- und Pfänderpolitik weiterzuführen gewillt ist bis zum Ende. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werden die Konsequenzen aus dieser Stellungnahme zu ziehen haben.

### Der Reichskanzler wird am Freitag antworten.

Berlin, 6. Mai. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ wird beabsichtigt, daß am Freitag im Reichstag bei der dritten Lesung des Kanzleretats der Reichskanzler zu den Antworten auf die deutsche Note Stellung nimmt.

### Belgien mit der französischen Antwort einverstanden.

Paris, 5. Mai. (W.B.) Wie Havas mitteilt, hat die belgische Regierung zu Beginn des heutigen Nachmittags dem Quai d'Orsay mitgeteilt, daß sie die französische Fassung der Antwortnote auf die deutschen Vorschläge, wie Poincaré sie gestern festgesetzt habe und wie sie heute vormittag in Brüssel angekommen sei, annehme. Sobald Poincaré von diesem Beschluß des Brüsseler Kabinetts Kenntnis erhalten habe, habe er den Text der Antwortnote unverzüglich an die alliierten Regierungen abgeben lassen. Der deutschen Regierung soll die Antwort bis morgen abend übergeben und dann veröffentlicht werden.

### Ausarbeitung eines französisch-belgischen Reparationsplans.

Paris, 5. Mai. Der „Intransigeant“ will erfahren haben, daß am kommenden Dienstag die franz.-belgischen Verhandlungen über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Reparationsplanes wieder aufgenommen würden. Man

sehe voraus, daß diese Arbeiten gegen den 15. Mai beendet sein würden. Die franz. und die belgische Regierung würden also alsdann ihren Alliierten mitteilen können, welches das Minimum ihrer Forderungen an Deutschland sei.

### Der Reichsernährungsminister über Deutschland und das Ruhrgebiet.

Kiel, 6. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Luther, sprach gestern abend vor Vertretern aller wirtschaftlichen Kreise über das Thema „Deutschland und das Ruhrgebiet“. Der Minister dankte zunächst der schleswig-holsteinischen Bevölkerung, insbesondere auch der Landwirtschaft, für ihre bisher zur Stärkung des Abwehrkampfes geleistete reiche Hilfe und entwarf alsdann ein anschauliches Bild von den Wirtschafts- und Lebensbedingungen der sich durch und durch deutsch fühlenden Bewohner an der Ruhr. In diesem Teil unseres Heimatlandes bilde das ganze industrielle Leben einen einzigen kunstvollen Organismus, den man sich in der Hand gewalttätiger Machthaber eines fremdsprachigen Volkes gar nicht vorstellen könne. Der Redner zog Vergleiche zwischen der Mäßigung deutscher Staatsmänner in früheren für uns glücklichen Kriegen und den französischen Siegern von heute, die, wenn sie wirklich ihre letzten Ziele erreichen sollten, doch nur die Herrschaft über Trümmern aufzurichten könnten. Am Rhein und an der Ruhr sei durch den passiven Widerstand ein Damm errichtet, damit die französische Sturmflut nicht das Hinterland zerstöre. Ein Band fester Zusammengehörigkeit umschlinge die Unternehmer und die Arbeiter und es gebe keinen Unterschied in sozialer oder religiöser Beziehung. Und nun gelte es für das ganze deutsche Volk, diesen Kämpfern im Westen ausreichende Hilfe zu bringen, damit sie nicht erschöpfen und der Damm nicht breche. Durch unser Ringen wollen und müssen wir schließlich zum Ziel gelangen, eine Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk, das sich gerechtfertigten Verpflichtungen nicht entziehen will, zu schaffen. — Der Vortrag, dem auch Vertreter der Behörden der Stadt Kiel und der Provinz beiwohnten, erntete stürmischen Beifall. Der Vorsitzende der außerordentlich zahlreichen besuchten Versammlung, Graf Mangum zu Breitenburg, versicherte ebenfalls, daß die Provinz Schleswig-Holstein nach wie vor fest hinter der Regierung und den Kämpfern an Rhein und Ruhr stehe und es an weiterer tatkräftiger Unterstützung nicht fehlen lassen werde. Hierauf begab sich der Minister zu dem Studentenheim Seeburg, wo er vor den Männern der Wissenschaft, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft um besonderer Berücksichtigung der Nordmark über deutsche Kulturfragen sprach und dabei in eindringlicher Weise für alle Bestrebungen eintrat, die bestimmt sind, dem akademischen Nachwuchs helfend zur Seite zu stehen. — Die Veranstaltung brachte als Ergebnis eine reiche Unterstützung der Studentenhilfe.

### Die englische Arbeiterpartei zum deutschen Angebot

London, 4. Mai. In der Mitteilung, die gestern von der parlamentarischen Arbeiterpartei über das deutsche Reparationsangebot ausgegeben wurde, heißt es: Keine Regelung kann unter der Voraussetzung erzielt werden, daß Deutschland noch weiter zerstückelt, die deutsche Souveränität über deutsches Gebiet und das deutsche Volk beschränkt und Deutschland in dauernder wirtschaftlicher Knechtschaft gehalten wird. Die deutschen Verpflichtungen müßten unverzüglich endgültig festgesetzt und internationale Anleihen, gesichert durch die deutschen Hilfsquellen, zum Zwecke der Reparationszahlungen gewährt werden. Das deutsche Angebot gebe eine Verhandlungsgrundlage. Die englische Regierung solle eine Erklärung in dieser Richtung abgeben und die Einberufung einer Konferenz fördern.

### Die Reparationsleistungen Deutschlands im Jahre 1922.

Berlin, 2. Mai. Die Reparationskommission veröffentlicht die Zahlen über die Gutschriften für die Sachlieferungen Deutschlands an die alliierten Staaten im Jahr 1922, sowie über die Aufträge, welche diese Staaten durch die Reparationskommission Deutschland übergeben ließen. Die Gutschriften betragen darnach rund 696 Millionen Goldmark, während Aufträge von insgesamt 858 Millionen Goldmark erteilt worden sein sollen. Ob diese Zahlen zutreffend sind, insbesondere ob die gutgeschriebenen Beträge den Vorschriften des Versailler Vertrages und den besonderen Vereinbarungen und Lieferungsverträgen entsprechen, muß einstweilen dahingestellt bleiben, bis die Zahlen im Einzelnen einer Nachprüfung unterzogen worden sind. Durch die Gegenüberstellung der Bestellungen der alliierten Staaten, die bei Deutschland 1922 gemacht worden sind, mit den tatsächlich bewirkten Leistungen Deutschlands, scheint man den Eindruck zu wecken zu wollen, als ob Deutschland seinen Verpflichtungen nicht

und ganz nachgekommen sei. Ein solcher Beweis ist aber aus den veröffentlichten Zahlen gar nicht zu führen, da viele Bestellungen, wie z. B. Schiffslieferungen, komplette Maschinen usw., die 1922 angefordert worden sind, im vergangenen Jahre gar nicht mehr hergestellt bzw. geliefert werden konnten. Ihre Gutschrift für das Jahr 1922 ist infolgedessen gar nicht möglich. Daß bei einigen Artikeln, wie z. B. Kohlen und Holz, Deutschland nicht die Gesamtanträge für 1922 erfüllen konnte, ist bekannt. Es ist aber auch bekannt, daß dafür Umstände maßgebend gewesen sind, für die die deutsche Regierung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es ist fernerhin bekannt, wie geringfügig der Wert dieser Lieferungen gewesen ist, um die Deutschland hinter der Forderung der Alliierten zurückgeblieben ist. Uebrigens zeigen die von der Reparationskommission veröffentlichten Zahlen wiederum, daß Deutschland die Annuitäten der Staaten fast restlos erfüllt hat. Wenn Frankreich auf seine Annuität in Höhe von 950 Millionen Goldmark nur einen Bruchteil der Lieferungen erhalten hat, so ist dies nicht Deutschlands Schuld. Die französische Regierung hätte im Laufe des Jahres 1922 viel höhere Sachleistungen beziehen können, hat aber von dieser Möglichkeit aus eigener Entscheidung keinen Gebrauch gemacht.

## Die französische Gewaltpolitik.

### Der Prozeß gegen die Kruppdirektoren.

Werden, 5. Mai. (Wolff.) Zweiter Tag. Man nimmt an, daß die Beendigung des Prozesses heute nicht mehr möglich sein wird und die Verhandlungen am Montag fortgesetzt werden. Zuerst wird die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. v. Bülow, Direktor bei Krupp, kann über die Vorgänge am Karfreitag wenig aus eigener Erfahrung berichten. Es war ihm mitgeteilt worden, daß die Franzosen in dem Werk seien, und da er die Aufgabe hatte, im Falle der Anwesenheit einer französischen Kommission im Hauptverwaltungsgebäude im Auftrage des Direktoriums mit den Franzosen die ersten Verhandlungen zu führen, habe er sich dorthin begeben. Sein Eingreifen sei aber in keiner Weise in Frage gekommen, weil sich keine Kommission im Verwaltungsgebäude gezeigt habe. — Der französische Soldat Gequiere, der bei den Verhandlungen zwischen Müller und dem franz. Offizier am 31. März als Dolmetscher tätig war, schildert die Vorgänge mit erregten Gesten und in stark übertriebener Weise, ohne daß er seine in der Voruntersuchung gemachten sehr wichtigen Aussagen durchweg aufrechterhalten kann. So hatte er behauptet, Müller habe sich ihm bei den Verhandlungen als „Chef der Garage“ vorgestellt, während er heute zugeben muß, Müller habe erklärt, er spreche als Führer der Arbeiterschaft, welche die Befehle der Autogarage nicht dulde. — Hier kommt es zu einem Zwischenfall. Direktor Desterle überreichte dem neben ihm sitzenden Betriebsratsmitglied Müller einige Worte des in der Hauptsache ohne Dolmetscher vernommenen franz. Zeugen, wogegen der Staatsanwalt erregt Protest einlegte. Der Vorsitzende ordnete darauf an, daß Müller und die Direktoren nicht mehr zusammenstehen sollen. — Gequiere behauptet dann weiter, daß Müller, wie er deutlich gehört habe, zu den Arbeitern gesagt habe, als der Offizier zum dritten Male den Abzug abgelehnt habe, sie sollten um die Garage herumgehen, damit die Franzosen nicht herauskommen könnten. Müller befreit das mit aller Entschiedenheit und verweist auf verschiedene durch ihn benannte Zeugen, deren Aussagen das Gegenteil beweisen würden. In recht erhebliche Widersprüche verwickelte sich der Zeuge auch beim letzten und wichtigsten Teil seiner Aussage, wo er behauptet, er habe Müller gesagt, die Menge solle auseinandergehen, da der Offizier sonst schießen lassen würde. Auf Vorhalt muß er endlich zugeben, daß er wohl gesagt habe, es werde geschossen werden, wenn die Menge die Eingänge des Tunnels überschreite. Gequiere will schließlich vor dem Befehl des franz. Offiziers zum Feuern fünf bis sechs Mal die Worte gesprochen haben: „Wenn Sie nicht weggehen, gibt es Feuer!“ — Daraufhin trat eine kurze Pause ein.

### Ausraubung von Wohnungen Verurteilter durch die Franzosen.

Dortmund, 5. Mai. In Barop räumten die Franzosen die Wohnung des BSW. angehörenden Amtmanns Went, der vom franz. Kriegsgericht kürzlich zu 2 Jahren Gefängnis und mehreren Mill. M. Geldstrafe verurteilt wurde und die Gefängnisstrafe zur Zeit in Zweibrücken verbüßt, fast vollständig aus, weil die Geldstrafe nicht bezahlt werden konnte. Der aus Frau und 3 Kindern bestehende Familie wurden nur 2 Betten, ein Herd und etwas Geschirr gelassen.

## Die Konferenz in Lausanne.

### Annahmehaltige Haltung der Türken?

Lausanne, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des politischen Komitees kam es anlässlich der Besprechung über die Ernennung der ausländischen Rechtsbeiräte in den Gerichten von Konstantinopel und Smyrna und der Beschlüsse derselben auf die Dauer von 5 Jahren zu einem sehr scharfen Zusammenstoß zwischen den Alliierten und den Türken. Es handelte sich dabei um die strittigste Frage in den letzten Tagen der ersten Konferenz. Inzwischen war dank der Bemühungen des italienischen Delegierten Montagne eine Einigungsformel mit den Türken vereinbart worden, welche durch verschiedene Schriftstücke der franz. Regierung bestätigt worden ist. In der heutigen Sitzung wollten die Alliierten von dieser Formel nichts mehr wissen und forderten weitgehende Zugeständnisse von den Türken, die einem Eingriff in die Souveränität der Türkei gleichkämen. Ismed Pascha lehnte das alliierte

## Amtliche Bekanntmachung.

### Polizeidiener-Musterung.

Die Musterung und Unterweisung der Ortspolizeidiener des Bezirks findet in diesem Jahre durch Stationskommandant S a u t e r wie folgt statt:

in Gehingen am Freitag, den 11. Mai vorm. 9 Uhr für Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gehingen, Holzbronn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim;

in Liebenzell am Montag, den 14. Mai, vorm. 8 Uhr, für Hirsau mit Ernstmühl, Liebenzell, Monalam, Möttingen, Oberfollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Unterhaugstett und Unterreichenbach;

in Teinach am Freitag, den 18. Mai, vorm. 9 Uhr für Altburg mit Welkenbach, Altbulach, Emberg, Liebelsberg, Neubulach, Oberhaugstett, Röttenbach, Sonnenhardt, Schmied, Alzenberg mit Speßhardt, Teinach, Würzbach und Zavelstein;

in Neuweiler am Donnerstag, den 24. Mai, nachm. 4 Uhr, für Aigenbach, Nischthalen, Nischelberg, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler mit Hoffstett, Oberfollwangen und Zwierenberg.

Die Musterung findet je auf dem Rathause statt.

Die Polizeidiener haben hierbei in voller Uniform zu erscheinen und Dienstbuch, Mantel und Gekentfessel mitzubringen.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, dies den unterstellten Polizeidienern zu eröffnen und für das rechtzeitige Eintreffen derselben zur Musterung Sorge zu tragen.

Calw, den 4. Mai 1923. Würt. Oberamt: G ö s.

Ansinnen rundweg ab, worauf die Verhandlungen über diesen Gegenstand vom Präsidenten auf einen gelegeneren Zeitpunkt vertagt wurde. Die Lage selbst nach Abschluß der Beratungen ist äußerst kritisch.

Paris, 5. Mai. (Wolff.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Lausanne unterstreicht die unnahmehaltige Haltung der Türken in der Frage der Kapitulationen. Der allgemeine Eindruck gehe indes dahin, daß Ismed Pascha den Bruch gerne vermeiden möchte. Die Schwierigkeiten lägen für Ismed darin, daß er sich bei seiner letzten Rückkehr nach Angora durch die Behauptung, die Montagne'sche Formel sei angenommen, persönlich festgelegt hat. Der Korrespondent glaubt zu wissen, daß General Belle, was die türkischen Truppenbewegungen an der syrischen Grenze anlangt, noch keine Antwort aus Angora erhalten habe.

### Rußland von den Lausanner Verhandlungen ausgeschlossen.

Bern, 5. Mai. Schweiz. Tel. Ag. Aus allen dem politischen Departement und dem Sekretariat der Lausanner Konferenz zugegangenen Mitteilungen geht hervor, daß Rußland gegenwärtig nicht mehr als zur Orientierungskonferenz eingeladen betrachtet werden kann.

### Die amerikanische Regierung deckt den Chestervertrag.

Paris, 5. Mai. (Wolff.) Nach einer Haasmeldung aus Washington hat das Staatsdepartement gestern offiziell erklärt, die Regierung würde jeden rechtsgültigen Anspruch amerikanischer Bürger im Zusammenhang mit der Chesterkonfession und jedem beliebigen andern Fall im Ausland vertreten. Nicht vertreten werde das Staatsdepartement alle die Ansprüche, die mit den Ansprüchen von Staatangehörigen anderer Länder kollidierten.

### Neue Zwischenfälle in Konstantinopel.

Paris, 6. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel haben die türkischen Behörden in der Bank von Athen in Konstantinopel die Kassenschränke und die Buchhaltung beschlagnahmt. Nach Berichten aus Smyrna sind die türkischen Behörden auch in zwei französische Bankinstitute eingedrungen. Die Oberkommissare für Frankreich, England und Italien haben hierüber verhandelt.

## Ausland.

### Der Bolenterror im abgetretenen Oberschlesien.

Kattowich, 4. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurde gegen das Schloß Pilgramsdorf, dem Sitz des Barons Reichenstein, des Führers der deutschen Minderheiten, ein Bombenattentat verübt. Die unbekannteten Täter brachten drei schwere Dynamitbomben zur Explosion. Nur dem Umstand, daß der Baron und seine Familie in dieser Nacht sich nicht in Pilgramsdorf befanden, ist es zu danken, daß sie lebend davon kamen. Der Sachschaden ist sehr groß. Ein Teil des Daches ist heruntergerissen worden. Verschiedene Zimmer des Schlosses wurden stark in Mitleidenschaft gezogen.

### Zur Verhaftung

#### des deutschen Kommunisten Höllein in Paris.

Berlin, 6. Mai. Der seit 38 Tagen in Paris in Untersuchungshaft gehaltene kommunistische deutsche Abgeordnete H ö l l e i n hat in einem Brief an den Untersuchungsrichter erklärt, in den Hungerstreik einzutreten.

## Deutschland.

### Reichstag.

Das Gesetz für stärkeren Versammlungsschutz angenommen. — Soziale Fragen.

Berlin, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst der Gesetzesentwurf betreffend einen stärkeren Versammlungsschutz erledigt. Es handelt sich nur noch um die Ab-

stimmungen, die infolge der Obstruktion der Sozialdemokraten vor der Sitzungspause nicht angenommen werden konnten. Heute beantragten die Sozialdemokraten, die Bestrafung der Zusammenhangsdelikte und die Strafbarkeit des Versuchs zu streichen, während ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Nationalen und der Demokraten, die obere Begrenzung der Geldstrafen mit einer Million Mark gestrichen wissen wollte. Die Kommunisten verlangten die Beseitigung der Gefängnisstrafen. Nachdem Demokraten und Zentrum erklärt hatten, für den sozialdemokratischen Milderungsantrag zu stimmen, wurde dieser gegen die Stimmen der Rechten angenommen, ebenso der Antrag der bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Linken. Schließlich wurde der Entwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten in folgender Fassung angenommen: „Wer nichtverbotene Versammlungen, Umzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt, wird mit Gefängnis, neben dem auch auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft.“ Die zweite Lesung des Etats des Reichsarbeitsministeriums wurde hierauf fortgesetzt. — Abgeordneter Andre (Ztr.) warnte vor einer Ueberproduktion an sozialpolitischen Gesetzen und Berordnungen und forderte Abbau der Versorgungsbehörden und Kürzung der Beiträge für das internationale Arbeitsamt in Genf. Abg. Thiel (Deutsche Volksp.) trat für eine größere Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und für weitere Maßnahmen für die Kleinrentner ein. Die von den Sozialdemokraten verlangte Zentralisierung der Sozialversicherung lehnte er ab. Abgeordneter Schirmer (Bayer. Volkspartei) empfahl den Antrag auf Einführung von Kleinrenten für Arbeiter und Angestellte, verlangte energisches Vorgehen gegen Devisenhamsterer und betonte, daß in Anbetracht der fortgesetzten Preissteigerungen zur Zeit von einer Lohnstabilisierung nicht gesprochen werden dürfe. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte, in der Unfallversicherung werde die Abfindung der Kleinrentner vorbereitet und das Arbeitsgerichtsgezet dem Reichstag demnächst zugehen. Die Löhne könnten nicht mechanisch einem Index angepaßt werden. An den Grundfragen unserer Sozialpolitik werde er weiter festhalten. Nach einer Polemik des Abgeordneten Maßahn (R.) gegen den Minister und den Abgeordneten Andre war die allgemeine Aussprache beendet und das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Die Einzelberatung des Etats findet in der Samstag nachmittags 2 Uhr beginnenden Sitzung statt.

### Die Tagesordnung des Reichstags.

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Der Aeltestenrat des Reichstags hat heute folgendes beschlossen: Am Montag soll die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums zu Ende geführt werden. Vielleicht soll auch noch der Antrag der Deutschvölkischen Freiheitspartei wegen der Verletzung der Immunität ihrer Mitglieder erledigt werden. Am Dienstag und Mittwoch soll die zweite Lesung des Etats mit der Beratung des Finanzministeriums zum Abschluß gebracht werden. Hierbei soll die Interpellation der bürgerlichen Parteien über den Marktsturz zur Sprache kommen. Nach dem Himmelfahrtstage beginnt die dritte Lesung des Etats, hierbei wird verhandelt werden über die Interpellation betreffend das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei. Die Pflingstferien sind vorläufig auf die Zeit vom 17. Mai bis 5. Juni festgesetzt.

### Reichstag und Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Berlin, 5. Mai. Die Ausschmückungskommission des Reichstags hat die Frage der anderweitigen Unterbringung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. aus der Wandelhalle vertagt, da vorläufig die Umstellung mit zu großen Kosten verknüpft ist.

### Die Reichsbank stellt Nachforschungen über den Marktsturz an.

Berlin, 6. Mai. Die Reichsbank soll in den letzten Tagen bei Berliner und auswärtigen Bankhäusern Aufklärung über deren Devisengeschäfte während der Tage des unerwarteten Marktsturzes verlangt haben.

### Eine Verfügung gegen übereilige Arbeitsniederlegung.

Berlin, 5. Mai. Gegen eine übereilte Arbeitsniederlegung in öffentlichen Werken wendet sich eine Verfügung des preussischen Innenministers, in der darauf hingewiesen wird, daß bei Arbeitsniederlegungen in lebenswichtigen Betrieben eine Frist von drei Tagen nach der Verkündung des Schiedsspruches einzuhalten ist.

### Hindenburg in der Reichswehrkaserne in Lichterfelde.

Berlin, 5. Mai. Der „Vorwärts“ berichtete heute morgen über einen Besuch des Feldmarschalls Hindenburg in der Reichswehrkaserne von Berlin-Lichterfelde. Wie das Reichswehrministerium dazu mitteilt, stand der Besuch in Zusammenhang mit der Einweihung des Gedenksteins für die Gefallenen des dritten Garderegiments, dessen Uniform Hindenburg trägt. Es handelte sich lediglich um einen Empfang Hindenburgs und des Prinzen Eitel Friedrich im Kasino des Reichswehrbataillons, das dafür zur Verfügung gestellt worden ist. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister war eine Reichswehrkapelle bestellt; sonst haben Reichswehrtruppen in keiner Weise mitgewirkt.

### Riesenunterschlagung.

Berlin, 5. Mai. In Höchst am Main hat ein Sparkassenbeamter namens Schmidt 77 Millionen M. unterschlagen. Der Betrüger konnte bereits verhaftet und die für die bestraubierte Summe beschafften Automobile der geschädigten Sparkasse sichergestellt werden.

## Gedenket der Kämpfer an Rhein und Ruhr!

\* Et  
Weiß  
Es war  
mühtie  
Saal w  
tragstik  
die Ein  
zeigt in  
fleschär  
Lebensu  
umfass  
Verfüm  
enthalt  
eigene  
und M  
beleucht  
Einen  
und ein  
ausgew  
Du", d  
gende  
„Schlun  
die sow  
chen, w  
Dichter  
Ein  
nunme  
unter  
eine m  
geld z  
gen im  
bei der  
reit li  
Im  
ein tr  
die au  
det. I  
aber f  
59)  
„D  
ich nie  
Tische  
und e  
Die  
das H  
verwe  
„M  
„Un  
Tönen  
unter,  
versäu  
weit g  
Kerzer  
in den  
das H  
pfllegt  
„M  
weilch  
Anspr  
sagte  
Klingen  
Da  
versch  
hatte  
Komte  
der R  
hörte  
Beates  
Einma  
Kopf

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Mai 1923.

### Blumen am Wege.

An den harten Lebenswegen blüht ein feiner Blumenregen. Nur getrost voran! Und oft nicht gedacht und unerhofft grüßt es freundlich dir entgegen. Menschenseelen sind die Blüten, Menschenherzen voller Güten, Menschenaugen warm und rein, die mit ihrem milden Schein dich geleiten, dich behüten. Denk nur bei des Wegs Beschwerde, wie so blumenreich die Erde, und den Glauben nimm dir mit, daß die schon beim nächsten Schritt eine Blume blühen werde. Blickst du dann vom Totenherd einwärts auf deine Tage, siehst du nichts von deinen Müh'n, siehst du nichts als Blumen blüh'n: ein Beglückter ohne Klagen.

Hans von Wolzogen.

### Solbe Kurz in Calw.

\* Einer zahlreichen Zuhörerschaft las am Samstagabend im Weißchen Saal Solbe Kurz aus ihren eigenen Werken vor. Es war ein eigener Reiz, die feinsinnige Schriftstellerin und gemütsstiefe Dichterin Selbstgeschaffenes vortragen zu hören. Der Saal war verdunkelt, jedoch die lichtgedämmte Lampe am Vortragstisch den einzigen Ruhepunkt für das Auge gab, wodurch die Sinne aufs Beste konzentriert werden konnten. Solbe Kurz zeigt in allen ihren Werken lebenswarme Ursprünglichkeit, Geistesstärke und eine überlegene, aber keineswegs aufdringliche Lebensweisheit, die sich zu einer alles überragenden und alles umfassenden Liebe zu den Menschen und deshalb auch zu großem Verständnis für ihre Schwächen verdichtet. Ihr langer Aufenthalt in Italien hat selbstverständlich auch auf ihre Werke eingewirkt, und so finden wir das deutsche Gemüt, das uns eigene betrachtende, philosophische Moment in bezug auf Motiv und Milieu von der kalten Farbenstärke des südlichen Himmels beleuchtet, was dem ganzen einen besonderen Reiz verleiht. Einen ästhetischen Genuss bietet auch der scharf geschliffene, klare und einfache Stil. Schlicht und bescheiden trug die Dichterin die ausgewählten Stücke vor, die tiefgründige Erzählung „Das bist Du“, die mit köstlichem Humor überhauchte, nachdenkliche Legende „Der Einsiedel“, und zwei feinsinnig gedichtete „Schlummerfloden“ und „purpurne Abendröte“. Die Vorträge, die sowohl inhaltlich wie formell unmittelbar für sich selbst sprachen, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Wir danken der Dichterin, daß sie uns diesen genussreichen Abend geschenkt hat.

### Mehr Hartgeld in den Verkehr.

Eine Verfügung der Postbehörde läßt erwarten, daß nunmehr auch einige von den vorhandenen Hartgeldstücken unter das Publikum kommen. Die Verfügung lautet: Um eine möglichst schnelle Durchkehr des Verkehrs mit Hartgeld zu erreichen, sollen sich die Kassen bei allen Zahlungen in größerem Umfange des Hartgeldes bedienen, das bei den Reichsbankanstalten in ausreichenden Mengen bereit liegt und dort angefordert werden kann.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Im Südosten und Süden, also in günstiger Lage, steht ein kräftiger Hochdruck, im Westen eine mäßige Störung, die auch bis nach Süddeutschland kleine Ausläufer entsendet. Am Dienstag und Mittwoch ist warmes, trockenes, aber strichweise gewittriges Wetter zu erwarten.

## Das Eulenhaus.

Roman von E. Marlitt.

„Die roten Augen müssen fort“, sprach sie weiter; „wenn ich nicht irre, fuhr soeben der Baron in den Hof. Auf dem Tische drinnen liegen die Maskenbilder für das Kostümfest und eine große Auswahl entzündender Stoffproben.“

Die Prinzessin erhob sich, ließ sich von Frau von Berg das Haar ordnen und die Augen kühlen. „Sehe ich sehr verweint aus?“ fragte sie.

„Nein, nein; reizend wie immer!“ Klang es zurück.

Unten läutete jetzt die Tischglocke in vollen, lauten Tönen. Ein paar Minuten später flog die Prinzessin hinunter, als wollte sie keine Minute einer köstlichen Stunde versäumen; ihr Auge strahlte, ihr Mund lächelte. An den weit geöffneten Türen des Speisesaales, in welchem die Kerzen flammten über dem blinkenden Tisch, stand Beate in dem raschelnden grau und schwarz gestreiften Taftkleide, das sie jetzt regelmäßig bei den Mahlzeiten zu tragen pflegte.

„Mein Bruder läßt Eure Durchlaucht bitten, seine Abwesenheit zu verzeihen; Seine Hoheit haben ihn für sich in Anspruch genommen, soeben kam der Wagen leer zurück.“ sagte sie, sich leicht verneigend, mit ihrer zuweilen so hart klingenden Stimme.

Das Strahlende aus dem Gesichte der Prinzessin war verschwunden; sie saß still neben Beate; die alte Prinzessin hatte sich mit plötzlich aufgetretenem Kopfweh entschuldigt. Komtesse Moorsleben unterdrückte mühsam ein Gähnen; der Kammerherr sprach gebäpft mit Frau von Berg; sonst hörte man nichts, als das leise Klappern der Teller oder Beates Stimme, die laut und deutlich wie immer erscholl. Einmal redete sie die Prinzessin an; diese wandte auch den Kopf herum zu ihr, ohne zu antworten, aber noch ehe der

(SCB) Feuerbach, 5. Mai. Früh halb 6 Uhr wurde eine 19 Jahre alte Arbeiterin durch Mißbrauchsbewohner in der Küche in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Sie hatte in selbstmörderischer Absicht den Gashahnen geöffnet. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. Lebensgefahr besteht nicht.

(SCB) Stuttgart, 4. Mai. Am Freitag mittag trafen mit dem Rührberger Schnellzug wieder 136 oberösterreichische Kinder hier ein. Es ist dies bereits der dritte Transport, dem am Samstag ein weiterer folgen wird.

(SCB) Stuttgart, 3. Mai. Auf Antrag der Bäderingenieurung Stuttgart und Cannstatt und nach Anhörung des Fachauschusses für das Bäder- und Konditorengewerbe, sowie der Polizeibehörde des Gemeinderats in Stuttgart hat das Polizeipräsidium die achtstündige Arbeitsruhe im Bädergewerbe Groß-Stuttgart für die Zeit bis 30. September d. J. in stets widerruflicher Weise um eine Stunde verlegt und zwar mit der Wirkung, daß der Betrieb statt von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu ruhen hat.

(SCB) Rottenburg, 5. Mai. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppler kann am 18. Januar 1924 sein 25jähriges Bischofsjubiläum begehen. Der hochwürdigste Herr hat aber bereits dem Domkapitel seinen Willen dahin kundgegeben, daß von jeder feierlichen Begehung dieses Tages abgesehen werden möge. Falls Gott ihm so lange das Leben schenke, könne das Bischofsjubiläum zugleich mit dem goldenen Priesterjubiläum am 2. August 1925 gefeiert werden.

(SCB) Wädlingen, 5. Mai. Der 18 Jahre alte Schuhmacher Ernst Schilling hat sich heimlich aus dem Elternhause entfernt und zwei neue Herrenanzüge, sechs Hemden und 8 Paar Socken mitgenommen. Außerdem stahl er seinen Eltern einen Gelbbetrag von 750 000 M. Er äußerte sich, er gehe zu den Franzosen.

(SCB) Ehingen, 4. Mai. Aus einem Hause im Mühlweg wurden Aussteuerfächer und Kleidungsstücke im Werte von mehreren Millionen M. gestohlen. In der Striderei in der Nähe der Stadt wurde gleichfalls eingebrochen. Auch hier machte die Diebesbande reiche Beute.

(SCB) Waldsee, 4. Mai. Ein jüngerer Bursche wollte den 1. Mai nicht vorübergehen lassen, ohne die Auserkorene seines Herzens mit einem schönen „Maie“ zu erfreuen und versch das hübsche Bäumchen mit allerlei Dekorateffen wie Schokolade, Drangen und dergl. Er hatte jedoch nicht mit bösen Nebenbuhlern gerechnet, denn als das Mädchen erwachte, fand sie nur noch den geplünderten kahlen „Maie“ vor.

(SCB) Fronhofen, O. Ravensburg, 5. Mai. In Wengen schlug der Blitz in das Anwesen der Witwe Rist ein, ohne zu zünden; dagegen wurde ein Pferd und ein Ochse getötet. Die beiden Tiere standen nicht nebeneinander, sondern in zwei etwa 10 Meter von einander entfernten Stallungen. In der Stallung befanden sich in nächster Nähe des getöteten Pferdes mehrere Personen, die alle mit dem Schrecken davon kamen. Die elektrische Leitung ist gestört, sonst ist keinerlei Gebäudeschaden entstanden.

(SCB) Hiltensweiler O. Lettnang, 5. Mai. Beim Spielen stürzte ein 14jähriger Schulknabe in den tiefen Werkkanal beim Bernhardschen Sägewerk und wurde durch die Kehrlaufrohre in die reichlich Wasser führende Argen fortgeschwemmt. Obwohl alsbald Erwachsene herbeieilten, gelang es nicht, den Knaben zu retten. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Die Eltern müssen nun schon das zweite Kind als ertrunken beklagen.

(SCB) Vom Bodensee, 3. Mai. Eine Handwerkerfamilie eines Bodenseestädchens hatte eine ihrer Töchter

in Zürich im Dienst in einem Privathaus. Kurzlich erschien nur in flotten Putz und in eleganter Gewandung die Züricher Madame in der einfachen Wohnung des Handwerkmeysters, stellte sich als die Dienstherrin der Tochter vor und schilderte deren Tugenden in den leuchtendsten Farben. Was Wunder, daß die biederen Leute die Dame in gastfreundlicher Weise aufnahmen und ebenso den später ankommenden Gemahl. Umso größer aber war das Erstaunen, als nach kurzer Zeit die Konstanzter Polizei Veranlassung nahm, in der lebenswürdigen Dame eine raffinierte Hochstaplerin festzunehmen. Der Herr Gemahl hatte sich leider noch rechtzeitig in die Büsche schlagen können.

(SCB) Vom Bodensee, 3. Mai. Der 38jährige Metzger und Landwirt Braunwarth von Höttingen verkaufte am Tage zuvor von der Gemeinde Höttingen einen für 2 800 000 Mark erstandenen Farren für 3 806 000 M an den Metzger und Händler Friedrich Stengeles Eheleute und an den Händler Philipp Huber von Ueberlingen. Diese drei verkauften nach zwei Tagen den Farren für 3 979 000 M an den Händler und Landwirt Alfred Schappeler. Die Eheleute Stengeles und Huber verdienten weiter an zwei soeben gekauften Kühen, die sie Schappeler verkauften, 250 000 bzw. 185 000 M. Die Bucherkammer in Konstanz verurteilte die Angeklagten Braunwarth und Stengeles zu je 2 Wochen Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungshaft, je 500 000 M Geldstrafe oder je ein weiteres Jahr Gefängnis. Braunwarth ferner zur Zurückzahlung von 500 000 M unberechtigten Gewinns, die Ehefrau Stengeles zu 300 000 M Geldstrafe, Huber 400 000 M Geldstrafe, beide bei Uneinbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr. Schappeler wurde freigesprochen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Wert eines Zwanzigmärkstücks.

Berlin, 7. Mai. Laut Mitteilung der Reichsbank ist mit Wirkung vom 7. Mai ab bis auf weiteres der Goldankaufspreis auf das 625fache des Nennwertes, also für ein Zwanzigmärkstück auf Mark 125 000 festgesetzt worden.

### Vom südwestdeutschen Holzmarkt.

Auf dem Markt für Nadelstammholz wird weiterhin mit dem Angebot stark zurückgehalten, es werden nur beschränkte Posten durch den Waldbesitz auf den Markt gebracht. Allerdings liegt auch die Konsumtätigkeit des Marktes schlecht. Dagegen ist die Tendenz in Kaufpapierholz stetiger geworden, weil die Verbraucher Kaufinteresse bekundeten; jedoch haben die Waldbesitzer weitere Konzessionen hinsichtlich der Preise bisher abgelehnt. Bei den letzten Verkäufen in den württ. Forsten sind die Erlöse für Nadelpapierholz 1. Klasse bis auf etwa 70 000 M pro Km. ab Wald heruntergegangen. In Hessen hat man für Nadelgrubenholz die Höhe der Taxen bei weitem nicht erreicht.

### Märkte.

(SCB) Schömberg, O. Rottweil, 5. Mai. Dem Vieh- und Schweinemarkt wurden 62 Stück Vieh und 68 Milchschweine zugeführt. Für Kalbinnen wurden 2,5 Mill. M., für Rinder 1,5—2 Mill., für Jungvieh 500 000 bis 1,4 Mill. M. bezahlt; für Milchschweine wurden 300 000 bis 400 000 M pro Paar bezahlt.

(SCB) Nürtingen, 5. Mai. (Schweinemarkt.) Läuferchweine: Zutrieb 3 Stück, verkauft 2 Stück, Preis pro Stück 360—385 000 M, Milchschweine: Zutrieb 154 Stück, verkauft 84 Stück, Preis pro Stück 120—220 000 M.

Die drückenden Kleinhändlerpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schrift.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der H. Völschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Nachtscham kam, erhob sie sich, winkte der Komtesse, sie solle zurückbleiben, und lief wie ein trotziges Kind in den Garten hinaus. Als sie nach ein paar Stunden in ihr Zimmer zurückkam, war ihr Haar feucht vom Nachttau und die Augen verschwollen. Aber diese Augen sahen nicht das, was sich vor ihnen befand — sie sahen ein lauschiges Gemach und an dem Flügel ein schönes Mädchen, von dessen Blondhaar der Lichtschein eine Glorie wob, und einer lauschte den süßen, weichen Tönen, die sein Herz bestricken mußten wider Willen. Es war zum Verzweifeln!

„Frau von Berg soll kommen“, sagte sie zur Kammerjungfer, „ich will kein Licht.“ Nach ein paar Minuten tauchte die Schleppe der schönen Frau über die Schwelle des dunklen Gemaches, und die kleine zitternde Hand der Prinzessin faßte nach der ihren. „Den Beweis, Alice, geben Sie ihn mir!“ flüsterte die bedende Stimme.

„Hier!“ erwiderte Frau von Berg gelassen und legte den verräterischen Brief in die Rechte der Prinzessin. „Ich glaube, es lohnt der Mühe nicht. Werfen Sie den Zettel fort, Durchlaucht, wenn Sie ihn gelesen.“

„Es ist gut, Alice, ich danke. Sie können mich verlassen.“ Die Prinzessin ging in ihr Schlafzimmer und las beim Schein der rosa Ampel, die von der Decke herabhäng. „Auch trotzdem eine Freundin? Arme Diefel!“ flüsterte sie.

Dann machte sie eine Bewegung, als wollte sie das Blättchen zerreißen, und hielt wieder inne. Eine heiße Blutwelle stieg ihr zum Kopf, sie holte schwer Atem. In dem Raume lag noch die Schwüle des Tages und durch das offene Fenster strömte der süße heraufschende Duft blühender Rinden, herauschend wie die Sehnsucht, die das Herz des Mädchens erfüllte — nach Glück und Seligkeit. Und sie wollte glücklich werden um jeden Preis, auch um den größten! Mit bebenden Fingern faltete sie den Brief so klein

wie möglich zusammen und schloß ihn in eine goldene Kapsel, die sie am Hals trug. Ein Bild war darin, ein Männerkopf; sie nahm es einst ihrer Schwester heimlich fort, als diese Braut war — Lothars Braut. Es war ihr tiefstes Geheimnis.

„Nur für den Notfall!“ flüsterte sie noch einmal und verberg die Kapsel.

Prinzess Helene saß im Neuhäuser Garten und neben ihr stand das elegante Kinderwägelchen der kleinen Leonie. Ihre Durchlaucht spielte noch immer die zärtliche Tante in der stürmischen Art, wie sie alles aufsaßte, was ihr durch das Köpfchen schoß. Sie schleppte die Kleine überall mit herum; sie bemühte sich mit unermüdlicher Ausdauer, ihr geliebtes Nichten das Wort „Papa“ zu lehren; doch die schneuen schwarzen Kinderaugen sahen sie zwar groß an, aber das trotziges Mädchen blieb geschlossen. Sie wußte nicht, daß selbst das jüngste Kind schon in den Zügen zu lesen versteht, und die Ungeduld und Leidenschaft, die aus den Blicken der Prinzessin sprühten, machten das arme kleine Wesen fürchtbar. Es fing gewöhnlich nach kurzer Zeit an zu schreien.

Und dann ward es mit Inbrunst getragen, beschwichtigt, geküßt und mit unmöglichen Kosworten überschüttet, so daß Beate die Hände rang in ihrem Zimmer und mit besorgten Mienen lauschte, ob nicht jemand dem unglücklichen Würmchen zu Hilfe kommen wolle. Aber wer denn? Lothar saß wie vergraben in seiner Stube, wohin er sich nach benetzten Mahlzeiten zurückziehen pflegte; Prinzess Thella lag mühselig auf ihrem Ruhebett, gähnte oder schrieb Briefe, und Frau von Berg — nun, die bestärkte Prinzess Helene noch in ihren Launen und Einfällen; diese große, überstolze Person beugte sich bis in den Staub vor der kindlichen Herrin.

(Fortsetzung folgt.)

Calw, 6. Mai 1923.  
Statt besonderer Anzeige!

Samstag Nacht verschied sanft nach  
langem Krankenlager mein  
lieber Mann, unser guter  
Vater



**Johannes Steudle,**  
Kaufmann,  
im Alter von 72 Jahren.  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Steudle.**

Für etwa zugeordnete Beileidsbesuche und Kranz-  
spenden wird herzlich gedankt.  
Beerdigung: Dienstag Nachm. 4 Uhr.

**Bezirks-Missionsfest in Calw**  
am Himmelfahrtsfest, 10. Mai  
Nachmittags 2 Uhr.

Redner:  
Stadtpfarrer Lang, Pfarrer Weismann aus  
Basel, Stadtmisionar Lohf aus Pforzheim.  
Gesangbücher sind mitzubringen.  
Zu zahlreicher Teilnahme wird herzlich eingeladen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am  
nächsten Mittwoch, den 9. Mai 1923.  
stattfindenden

**Pferde-, Vieh-,  
Schweine- und  
Krämermarkt**

ergeht Einladung.  
Die seitherigen Zulassungsbestimmungen sind zu beachten.  
Calw, den 3. Mai 1923.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Liebelsberg.  
Stammholz-  
Verkauf.**

Am Freitag, den 11. ds. Mts. nachm 2 Uhr  
kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen in schriftl.  
Aufstreich zum Verkauf:

2,91 Fm. I. Al., 21,84 II., 32,12 III.,  
27,77 IV., 8,60 V. Sägholz 2,43 I.,  
18,41 II. u. 0,90 Fm. III. (meist Forchen).

Angebote sind nach den Landesgrundpreisen vom 1. Nov.  
1922 bis Freitag, den 11. ds. Mts. nachm. 2 Uhr beim  
Schultheißenamt einzureichen. Das Holz ist in 2 Lagen  
eingeteilt. Auszüge erteilt Waldmeister Hanselmann.

Gleichzeitig kommt  
**1 Lindenstamm 4 Meter lang,  
mit 1,20 Fm.**  
zum Verkauf.  
Gemeinderat.

Die unterzeichnete Genossenschaft hat sich aufgelöst. Der  
Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft  
zu melden.

**Molkereigenossenschaft Oberkollwangen**  
in Liquidation  
eingetr. Gen. m. unbefr. Haftpf.  
Löcher. Löcher. Waldelich.

**Sommerjoppen**  
Zwirnhosen Lederhosen  
Sommerlodenjoppen  
Sporthosen Stutzen  
Blaue Arbeitsanzüge  
Blaue Hosen und Kittel  
Einsatzhemden Trikothemden  
Unterhosen  
Hosenträger Socken  
**Paul Räuchle**  
am Markt Calw.



**Ulmer Pflüge**

aller Art,

Hack- u. Häufelpflüge,  
Laufräder, Ersatzteile

in reicher Auswahl.

**Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw.**



**Friedrichstaler und Neuenbürger  
Sensen,**

Sicheln in jeder Größe,

echte  
Mailänder und Türkenwegsteine,  
Kümpfe, Sensenringe

**Sommerkleiderstoffe**

kaufen Sie günstig bei

**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Auf Lager ist:

Kleie,  
Melasse,  
Gerstenfuttermehl,  
Kalkstickstoff,  
Rainit  
Kalksalz,  
Kaliumsuperphosphat,  
Koch- u. Viehsalz,  
Luzerne,  
Bastardklee,  
Leinfaat,  
Saatmais,  
Angersamen.

Die Geschäftsstelle.  
Fernsprecher 96.

**Strohhüte**

in reicher Auswahl empfiehlt  
**W. Schäberle,**  
Hutmacher.

Gerste,  
Gerstenmehl,  
Futtermehle,  
Kleie,  
Saatmais,  
Futtererbsen,  
Kleesamen all. Art,  
Grasamen

empfehlen

**Otto Jung.**

Baumwollene  
**Sommerstrümpfe**

in schwarz, weiß und farbig.  
— Flurstrümpfe —

**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**Das Calwer Tagblatt**

vertritt die Interessen  
des Bezirks und da-  
mit auch die Ihrigen.

**BREMEN**



Regelmäßiger Personen-  
und Frachtverkehr mit  
eigenen Dampfern. Aner-  
kannt vorzügliche Unter-  
bringung und Verpflegung  
für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-  
Versicherung

Nähere Auskunft durch  
NORDDEUTSCHER  
**LLOYD**  
+ BREMEN +  
und seine Vertretungen  
in Calw: Ernst Schall  
am Markt;

in Stuttgart: General-  
vertretung Passage-  
Bureau Rominger,  
Königsstraße 15.

Einfach möbliertes  
**Zimmer**

v. Kaufm. sofort oder später  
zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe  
unter E. M. 104 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrliches fleißiges  
**Mädchen**

auf 15. Mai oder 1. Juni  
gesucht.  
Frau Anna Diehl,  
Pforzheim,  
Ebersteinstraße 19.

Habe im Auftrag am Mittwoch, den 9. Mai, nachm.  
1 Uhr, hinter dem Gasthof zum „Hirschen“ zu verkaufen  
gegen Barzahlung:  
**1 großen Kleiderkasten, 2 vollständige  
schöne Betten, eines mit Steil. Kopfhaar-  
matratze, eichene Bettlade.**  
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

**Bayerische Holzgroßhandlung**  
sucht

**Bertreter**

welcher bei Sägewerken im bairischen und  
württembergischen Schwarzwald gut eingeführt  
ist. Angebote unter N. D. 7371 an Rudolf  
Moffe, München.

**LaWeizenmehl,  
Suttermehl,  
Mais,  
Kleie**

hält empfohlen  
**Fr. Nonnenmacher.**

**Simpli-Hade**

mit auswechselbaren  
Blättern als  
**Fruchtacke**  
besonders geeignet.  
Zu haben bei:  
**Carl Herzog,**  
Eisenhandlung, Lederstr.

**Ausländer!**

Herstellereigentum  
auf chemische und technische  
Artikel ver. ist.  
Stuttgart 1, Schleichbach 65

Am Mittwoch, 9. Mai  
bin ich wieder in Calw  
im Hotel „Waldborn“ bis  
abends 7 Uhr zu sprechen.

**Ohne Messer!**

entferne ich alle jör. Schön-  
heitsfehler, Hauterhöhungen,  
Warzen, Müttermale, Hüh-  
neraugen, Sommerprossen,  
schmerzlos für immer ohne  
Narben, ohne Blutung.  
Auch führe ich ein Pflanzen-  
Präparat, das grauen Haare  
ohne zu färben die ursprüng-  
liche Farbe verleiht u. garan-  
tiert jedem, daß die Haare  
wieder wachsen, sogar auf  
Kahlköpfen durch meine  
Spezialmittel, wenn noch  
gesunde Wurzeln vorhanden.  
Für dauernden Erfolg siehe  
ich ein. Anerkennungen aus  
allen Kreisen. 15 jähr. Praxis  
**Maria Ladener Ww.**  
Stuttgart, Langestraße 22.  
Privatklinik  
für kosm. Chirurgie.

**Kaufe  
Felle aller  
Art**

Jakob Eberhardt,  
Badstraße 342.

Eine 3 jährige hochtrüchtige  
und zwei 1 jährige  
**Ziegen**

verkauft  
Julius Seeger,  
Bäckermeister;

**TAPETEN**  
in groß. Auswahl auf Lager  
**EMIL G. WIDMAIER**  
Bahnhofstraße.

Bei **Kropf, Blähhs**  
uff. wirken einwandfrei  
**Re- Ma-  
Strumetten**  
zu haben in der  
Alten Apotheke.

**Bleichwaren**  
werden angenommen.  
**Geschw. Deuschle.**

Gebrauchtes  
**Piano oder  
Tafelklavier**  
auch wenn reparaturbedürftig  
zu kaufen gesucht.  
Angebote an Willy Sattler  
Klaviertechniker Pforzheim,  
Gellerstraße 18.